

Hohfuren soll definitiv für den Bildungsstandort gesichert werden

AvU 2018-09-29

USTER Mit einem Vorstoss will Gemeinderat Richard Sägesser (FDP) den Weg für eine mögliche Erweiterung des Bildungszentrums Uster im Gebiet Hohfuren ebnen. Der Stadtrat hatte eine Erweiterung der Schulen ausgeschlossen.

Am neuen Bildungszentrum Uster (BZU) wird noch bis im Frühjahr 2019 gebaut, und doch ist jetzt schon klar: Als Heimat der Kantonsschule, der Berufsfachschule und der Fachhochschule Uster ist es bald zu klein. Auch deswegen strecken die Befürworter des Bildungsstandorts Uster die Hände nach dem angrenzenden «Garten» – dem Hohfuren-Gelände – aus. Die rund 17'500 Quadratmeter grosse Zone weckte in der Vergangenheit verschiedene Begehrllichkeiten (wir berichteten). Wohnungen oder ein weiterer

Ausbau des BZU stehen im Zentrum der Debatte.

Klares Zeichen absetzen

Nun hat Gemeinderat Richard Sägesser (FDP) ein erstes Bauprofil für eine mögliche Erweiterung des BZU in die politische Wiese geschlagen: Mit einer kürzlich eingereichten Motion will er eine Revision des Gestaltungsplans Hohfuren erwirken, die genügend Fläche für eine Erweiterung des Bildungszentrums sichert. Die Revision ist in diesem Fall nötig, weil die un bebauten Parzellen zur Wohnnutzung und – in einem angemessenen Verhältnis – für Arbeiten vorgesehen sind, wie aus dem Gestaltungsplan von 1996 zu entnehmen ist. Für Bildung hat der Stadtrat die Fläche nicht vorgesehen. Auf eine Anfrage, die ebenfalls von Sägesser kam, antwortete der Stadtrat im Juni: «Die Nutzung dieser

Parzellen als Schulraum ist aufgrund des im Jahre 1996 durch den Gemeinderat beschlossenen Gestaltungsplans nicht vorgesehen.»

Dies will Sägesser nun ändern: «Mit der Annahme der Motion würde die Stadt ein klares Zeichen an den Kanton absetzen, dass sie sich für den Erhalt des BZU einsetzt.» Klar sei jedoch, dass der Entscheid über diese Schulstandorte letztlich beim Kanton liege.

Andere Varianten denkbar

Sägesser will aber «einen aktiven Einsatz des Stadtrats für den Erhalt des BZU und damit für den Bildungsstandort Uster», wobei für ihn nicht allein die Fläche der Hohfuren-Parzellen als Standort für eine Erweiterung infrage kommt. So steht in der Motion: «Dem Stadtrat steht es frei, auch andere Varianten für eine Raumsicherung im Um-

feld des heutigen Bildungszentrums zu prüfen.» Wo das sein könnte, lässt Sägesser offen. Er wolle das «Lösungsspektrum nicht zu stark einschränken». Da seien die Planungsprofis der Stadt gefragt.

Nicht einfach so hergeben

Gemeinderat Markus Wanner (SP) ist auf der Seite der Motionäre: «Wenn ich abwägen muss zwischen Wohnungen in den Hohfuren oder der Erweiterung des Bildungsstandorts, schlägt mein Herz für die Bildung.» Was er sicher nicht wolle, sei das letzte grosse zusammenhängende Land der Stadt einfach so herzugeben. «Ich bin dagegen, das Land bedingungslos zu verkaufen», sagt Wanner. Das Gebiet könnte beispielsweise im Baurecht dem Kanton abgegeben werden. So falle das Land letztlich wieder der Gemeinde Uster zu. Das sieht auch Sägesser so.

«Ob das Land im Baurecht oder zu Eigentum übertragen wird, wäre dann noch zu prüfen.»

In der Ustermer Politik hat sich bis jetzt noch keine Opposition gegen die BZU-Erweiterung bemerkbar gemacht. Dafür bestätigt die Genossenschaft Lewona ihr anhaltendes Interesse am Gebiet Hohfuren für eine Wohnüberbauung anstelle des BZU. Vertreter der «IG der Wohnbaugenossenschaften in Uster», zu der auch die Lewona gehört, werden sich mit Bauvorstand Stefan Feldmann (SP) und Stadtpräsidentin Barbara Thalmann (SP) im November treffen. Hans Conrad Daeniker, Ansprechperson der IG, sagt: «Das Gebiet der Hohfuren wird angesprochen, es ist aber nicht das alleinige Thema des Treffens.» Sägessers Motion wird voraussichtlich am 21. Januar 2019 im Gemeinderat behandelt.

David Marti